

**Panel der Sektion Politik Sozialer Arbeit
an der DGSA-Jahrestagung vom 29./30. April 2022 in Wiesbaden**

Samstag, 30. April 2022, 12:00 bis 13:30 Uhr

Chairs

Tobias Kindler, Sektionssprecher
OST – Ostschweizer Fachhochschule
IFSAR Institut für Soziale Arbeit und Räume
Rosenbergstrasse 59
9001 St.Gallen, Schweiz
0041582571896
tobias.kindler@ost.ch

Prof. Dr. Miriam Burzlaff, Sektionssprecherin
Hochschule Neubrandenburg
Brodaer Strasse 2
17033 Neubrandenburg
burzlaff@hs-nb.de

Prof. Dr. Stefanie Kessler, Sektionssprecherin
IU Internationale Hochschule, Campus Braunschweig
Steinriedendamm 15 / Eingang 2K
D-38108-Braunschweig
stefanie.kessler@iu.org

**Titel des Panels:
Unter dem Radar? Lebensweltliches Wissen in der Sozial(arbeits)politik**

Soziale Arbeit verfügt über relevantes Wissen über die Lebenswelten gesellschaftlich marginalisierter Menschen. Dennoch ist wenig bekannt darüber, welche Rolle dieses Wissen in politischen Entscheidungsprozessen spielt: Hat Soziale Arbeit Einfluss auf Sozialpolitik? Wie kann die Kommunikation zwischen Sozialer Arbeit und politisch Entscheidungstragenden verbessert werden? Welche Formate der Kooperation scheinen aussichtsreich? Welches Methodenwissen zur Politikberatung auf der Seite der Sozialen Arbeit ist nötig? Diesen Fragen widmet sich das Panel auf der Basis von drei Beiträgen.

Beitrag 1:
Political Social Work – Zugänge, Strategien, Mandate

Prof. Dr. Andreas Schwarz
Katholische Stiftungsfachhochschule München
andreas.schwarz@ksh-m.de

Kurzbeschreibung

Dieser einführende Impuls gibt Hinweise, in welchem Verhältnis die Profession Soziale Arbeit in ihrer Praxis zur ‚Sphäre des Politischen‘ gesetzt ist. Dabei werden verschiedene Perspektiven skizziert, Strategien und Ansätze des Handelns umrissen, sowie Begründungszusammenhänge der Mandatierung kritisch betrachtet. Soziale Arbeit als Profession und Disziplin des sozialen Handelns an den Schnittstellen zwischen Einzelnen/Gruppen zu Umwelten/Systemen ist stets eingebunden in Prozesse der Aushandlung und der Beeinflussung sowie grundlegend der Kommunikation.

Langbeschreibung

Die Praxis der Sozialen Arbeit ist vielfältig, mehrdimensional und stark ausdifferenziert. Und ebenso zeigt sich die ‚Sphäre des Politischen‘ fluide und prozesshaft. Politische Soziale Arbeit wird in diesem Impuls als Thema gesetzt, das in verschiedenen Feldern der Sozialen Arbeit existent ist. Sie ist eine Querschnittsaufgabe in dieser Profession, die aber auch eine eigenständige Positionierung erfahren hat.

Inwieweit diese Eigenständigkeit sinnvoll ist, wird unter dem Begriff Mandate erörtert. Die Beauftragung in der Sozialen Arbeit im Generellem ist divers beantwortet. Ob ein, zwei, drei oder noch weitere Mandate gegeben sind, begleitet die Profession seit vielen Jahren. Soziale Arbeit kann nicht politisch sein – mit dieser basalen Beschreibung der gesellschaftlichen Realität wird die Beauftragung der Politischen Sozialen Arbeit professionell zu handeln, generalistisch ausgerichtet, da sie Bestandteil der ‚Sphäre des Politischen‘ ist. Praktisches Handeln in der Politischen Sozialen Arbeit ist aus einem eigenen Anspruch heraus begründet, gesellschaftliche Veränderung und Gerechtigkeit zu erzielen.

Der Begriff Strategien dient mit den Beispielen an Instrumenten und Methoden der Politischen Sozialen Arbeit dazu, in eigener Vertiefung dem einen oder andern Pfad zu folgen. Exemplarisch wird das Organisieren von Gemeinschaftsinteressen, wie es im community organizing realisiert wird, aufgegriffen. Dieses Vorgehen ist ausgerichtet auf Gemeinschaften, die sich durch gemeinsame Interessen formieren. Grundsätzlich sind die Taktikbausteine dennoch auch auf die Politische Soziale Arbeit mit kleineren Gruppen oder in Teilen auch auf Einzelfallarbeit anwendbar.

Beitrag 2:
**Methoden der politischen Einflussnahme von schwachen Interessen
am Beispiel des Reformprozesses des Bundesteilhabegesetzes**

Laura Schultz
Universität Duisburg-Essen
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Hochschule Düsseldorf
Münsterstraße 156
40476 Düsseldorf
laura.schultz@hs-duesseldorf.de

Kurzbeschreibung

Im Rahmen des Reformprozesses zum Bundesteilhabegesetz (BTHG) haben sich Interessenvertretungen von Menschen mit Behinderung (der Verbändeforschung folgend auch ‚schwache Interessen‘ genannt) intensiv in den Prozess eingebracht. Diese politische Einflussnahme soll im Rahmen des Beitrages genauer betrachtet werden. Grundlage bildet ein an die ‚schwachen Interessen‘ angepasster Machtressourcenansatz, indem mit Hilfe dieses Ansatzes und durch verschiedene Lobbying-Aktivitäten die verwendeten Methoden der Einflussnahme von schwachen Interessen im Rahmen des Reformprozesses aufgezeigt werden sollen.

Langbeschreibung

Bei dem Vortrag handelt es sich um Ergebnisse aus dem Dissertationsprojekt (Arbeitstitel): „Wie können sich ‚schwache Interessen‘ durchsetzen? Politische Prozessanalyse zum Bundesteilhabegesetz und die Rolle der Interessenvertretungen von Menschen mit Behinderung“.

Um die Durchsetzungsfähigkeit der Interessenverbände der Menschen mit Behinderung im Rahmen des Reformprozesses herauszuarbeiten und zu erklären, wurde im Rahmen der Dissertation der Machtressourcenansatz (Schmalz & Dörre, 2014) für schwache Interessen weiterentwickelt und auf diese angepasst. Einzelne Machtressourcen lassen sich demnach auf die Interessenverbände der schwachen Interessen anwenden – dazu gehört die Organisationsmacht, die institutionelle und die gesellschaftliche Macht. Diese Machtressourcen legen die Grundlage für den Beitrag, indem mit Hilfe dieser und durch verschiedene Lobbying-Aktivitäten die Methoden der Einflussnahme im Rahmen des Reformprozesses des Bundesteilhabegesetzes aufgezeigt werden. Dazu gehören beispielsweise:

1. Die ‚Klassiker‘ des Lobbyings: (a) Proteste und Aktionen, die öffentlichkeitswirksam durchgeführt wurden. Auch das (b) direkte Lobbying wurde verwendet, indem die Verbände die Möglichkeit erhielten an Anhörungen im Bundestag teilzunehmen oder informell mit Abgeordneten und der ministeriellen Verwaltung zu sprechen.
2. Besonderheiten des Reformprozesses: (a) Spezielle Bündnisse zwischen stärkeren und schwächeren Akteur*innen sowie (b) gesonderte Absprachen zwischen einem Aktionsbündnis, um gemeinsam Forderungen vorbringen zu können.

Diese und weitere Methoden der politischen Einflussnahme des BTHG-Reformprozesses sollen im Rahmen des Beitrages betrachtet werden.

Beitrag 3: Vom Wissen zur Tat. Ein Ablaufschema politischen Handelns

Benedikt Angstenberger
Absolvent des Masterstudiengangs Praxisforschung in der
Sozialen Arbeit und Pädagogik an der ASH-Berlin
benedikt_angstenberger@posteo.de

Kurzbeschreibung

In diesem Beitrag wird ein Schema vorgestellt, wie politisches Handeln in der Praxis der Sozialen Arbeit entsteht bzw. entstehen kann. Ausgangspunkt der Betrachtung ist dabei das Setting der Beratung. In diesem erlangen die praktisch tätigen Sozialarbeiter*innen ein spezifisches Wissen über die Lebenswelt ihrer Klient*innen und die Auswirkungen politischer Entscheidungen. Dieses spezifische Wissen ist die Basis für politische Interventionen, welche dann in unterschiedlichster Form erfolgen können. Dabei stehen Sozialarbeiter*innen vielfältige Wege für politische Interventionen zur Verfügung.

Langbeschreibung

Der Vortrag basiert auf den Ergebnissen der Masterarbeit des Referenten unter dem Titel: „Politisches Handeln in der Sozialen Arbeit“. In dieser Forschungsarbeit wird mit qualitativen Methoden das politische Handeln von Sozialarbeiter*innen in der Praxis untersucht. Anhand von sechs Interviews mit Sozialarbeiter*innen, die in der Beratung von Migrant*innen und Geflüchteten tätig sind, wird ein Modell zum Ablauf politischen Handelns entwickelt.

Dieses Modell versteht das politische Handeln als zirkulären Prozess. Ausgehend von den Problemen und Schwierigkeiten, die Klient*innen in der Beratung präsentieren, erlangen Sozialarbeiter*innen ein spezifisches Wissen. Dieses spezifische Wissen umfasst die Auswirkungen von politischen Entscheidungen wie beispielsweise Gesetzgebung und Verwaltungspraxis und dient als Basis weitergehender politischer Interventionen. Politische Interventionen von Sozialarbeiter*innen zielen dabei auf Veränderungen, die zu Auswirkungen im konkreten Leben der Klient*innen führen.

Die Wege, die Sozialarbeiter*innen nutzen, um politisch zu intervenieren, sind dabei vielfältig und können der jeweiligen Situation und den Zielen angepasst Verwendung finden. So ergibt sich eine Bandbreite von Interventionsmöglichkeiten, die sowohl empowernde Ansätze als auch politikberatende und soziallobbyistische Vorgehensweisen umfasst.

Insgesamt zeigt sich, dass politisches Handeln in der Sozialen Arbeit abseits aller Diskurse um seine Legitimität als ein real existierendes Phänomen zu begreifen ist: Es gibt sie, die politisch handelnden Sozialarbeiter*innen.